

Unter anderem Gefindel sind am 21. August auch mehrere Exemplare von Schlachthänen eingebracht worden. Eine der Bestien, ein ausgeprägtes Räubergesicht, ein Franzose, sollte bei seiner Festnehmung noch einen einem Offizier angehörenden Finger mit werthvollem Ring in der Tasche gehabt haben. So erzählten die den Verbrecher eskortirenden Landwehrmänner, welche Mühe hatten zu verhindern, daß an ihm nicht Volksjustiz geübt worden.

Unter der lothringischen Landbevölkerung machte sich ein grauenhafter Fanatismus bemerkbar. Um nur ein Beispiel anzuführen, genüge die Thatfache, daß ein 80jähriges Weib auf dem Schlachtfeld ergriffen worden ist, das einem Schwerverwundeten noch zu guter Letzt die Augen ausgestochen hatte. Die erbitterten Soldaten schossen ihr eine Kugel durch's Gehirn und da sie nicht gleich todt war, banden sie das Weib an ein Wagenrad, um es auf diese Weise todt schleifen zu lassen.

Aus Belgien treffen eine Anzahl Herren und Damen mit Bazarethgegenständen hier ein, um sich der freiwilligen Krankenpflege zu widmen.

Am 25. August. Der Durchzug der Munitions- und Proviant-Colonnen auf den Kriegsschauplatz dauert ununterbrochen fort. Ebenso nehmen die Züge kein Ende, welche französische Gefangene nach Deutschland bringen.

Gegen 9 Uhr Abends röthete sich der östliche Himmel mit hellem Feuerschein; das Gut des Rittmeisters Schmidt von Schwind, der „Eichberger Hof“, stand in hellen Flammen und brannte zum großen Theil nieder; das eigentliche Wohnhaus jedoch hat glücklicher Weise nur wenig oder gar nicht gelitten, auch das Vieh konnte gerettet werden.

Am 26. August. Der Großherzog von Mecklenburg und der Herzog von Altenburg sind hier ange-